

Gesprächsrunde „Export österreichischer Umwelttechnik“ Schwerpunkt Abfallwirtschaft

Ablauf:

- 10:30 Begrüßung durch MR DDr. Dürr (BMW)
- 10:40 Vorstellung der TeilnehmerInnen
- 11:00 DI Nathalia Kisliakova: „Umwelttechnikmarkt Russland“
- 11:30 Brainstorming zur Situation der Umweltmärkte und gewünschter Unterstützungsleistungen durch die öffentliche Hand
- 12:30 Halbstündige Pause mit Essen
- 13:00 Vertiefte Diskussion spezieller Unterstützungsleistungen im Kompetenzbereich des BMW
- 13:15 Zusammenfassung seitens der ÖGUT und des BMW
- 13:30 Ende der Veranstaltung

Ort: ÖGUT, Hollandstrasse 10/46, 1020 Wien

Zeit: Montag, 28. August 2006, 11.00 – 13.30 Uhr

TeilnehmerInnen:

- Mag. Axel Steinsberg – WKÖ
- Dr. Michael Osterauer – BMW
- DDr. Herwig Dürr – BMW
- Dr. Walter Resl – WKÖ
- DI Hermann Koller – ARA
- DI Nathalia Kisliakova – ÖGUT
- DI Christian Hanzlik – OeKB
- DI Jitka Seidler – M-U-T
- Mag. Christian Tino Terraneo – APET
- Josef Heissenberger – KOMPTECH
- Joachim Hirtenfellner – KOMPTECH

Moderation und Protokoll: Dr. Herbert Greisberger – ÖGUT

Protokollsupport: Petra Trimmel (ÖGUT)

Gesprächsrunde „Export österreichischer Umwelttechnik“ Schwerpunkt Abfallwirtschaft am 28. August 2006

Ergebnisprotokoll

1. Export österreichischer Umweltgesetzgebung

Die erste und wichtigste Voraussetzung für den Export österreichischer Umwelttechnologie ist das Vorhandensein entsprechender Märkte in den Zielländern. Im Bereich der Abfallwirtschaft wird dieser im Wesentlichen durch eine entsprechende Umweltgesetzgebung definiert. In diesem Sinne kommt der österreichischen Verwaltung insofern eine zentrale Position für den Export österreichischer Umwelttechnologie zu, als sie durch einen entsprechenden Know-how Austausch und die Unterstützung der regionalen Verwaltungen Einfluss auf die Gestaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen nehmen kann. Die VertreterInnen der österreichischen Unternehmen befürworten daher einen möglichst umfangreichen Export gesetzlicher Grundlagen beim Aufbau von Märkten im Abfallbereich für Russland. Insbesondere werden folgende Ansatzpunkte empfohlen:

- **„Technische Assistenz“**

Besonders effektiv wird die direkte Unterstützung der zuständigen Verwaltungseinheiten in Russland durch Know-how und Personal beim Ausbau der bestehenden Abfallgesetzgebung gesehen. Neben der Schaffung dieser Rahmenbedingungen für die Gebietskörperschaften in Russland wird dem Aspekt der konkreten Umsetzung durch nachgelagerte Körperschaften und der Kontrolle der Einhaltung bestehender Regelungen hohe Priorität eingeräumt.

- **Twinning im Bereich der Abfallgesetzgebung mit Russland**

Das Instrument des Twinning (Institutional Partnership) in den neuen EU-Mitgliedsländern und in den EU-Beitrittskandidaten hat sich als sehr effektives Instrument für den Aufbau von Umweltmärkten im Abfallbereich etabliert. Gleichzeitig dient dieses Instrument der Umwelttechnikmarkterschließung auch in Ländern, die zwar keine Kandidatur für eine EU-Mitgliedschaft stellen werden (Russland, Nordafrika), welche aber seitens der EU als strategische Partner im Sinne des Prinzips der guten Nachbarschaft eingestuft sind. Seitens der VertreterInnen der

Unternehmen wird die Bewerbung österreichischer Institutionen für entsprechende Twinning-Projekte mit Russland empfohlen, welche sich derzeit in Vorbereitung befinden. Sofern keine Beteiligung Österreichs erreicht werden kann, wird empfohlen die Zusammenarbeit mit österreichischen Institutionen durch andere Instrumente zu verbessern. Dies ist insbesondere für die Regionen Moskau und St. Petersburg von hoher Priorität, aus welchen es bereits Anfragen an österreichische Unternehmen für eine Kooperation im Bereich der Abfallwirtschaft gibt.

- **Konkretisierung der nationalen Ziele im Abfallbereich**

Die derzeitigen strategischen Ziele im Abfallbereich sind für Russland noch nicht quantitativ festgelegt (siehe dazu die Studie „Umweltmärkte in Russland, der Ukraine und Georgien“, N. Kisliakova et al., ÖGUT, 2006). Im Rahmen der Zusammenarbeit des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit, der Wirtschaftskammer Österreich sowie anderer öffentlicher Stellen in Österreich mit den entsprechenden russischen Verwaltungseinheiten sollte daher insbesondere auf die Konkretisierung der Ziele im Abfallbereich gedrängt (und fachlich unterstützt, siehe oben) werden. In diesem Zusammenhang wird insbesondere auf die gemeinsame Veranstaltung des BMWA bzw. der WKÖ mit der russischen Handelsvertretung am 10. Oktober 2006 in der Wirtschaftskammer Österreich verwiesen.

Anlass dieser Veranstaltung ist insbesondere auch die für Ende Oktober d. J. in Moskau vorgesehene Tagung der österreichisch-russischen Arbeitsgruppe "Umweltschutz und Umwelttechnologie" im Rahmen der beiderseitigen Gemischten Kommission.

2. Finanzierung / Förderung:

Im Gegensatz zu den neuen Mitgliedsländern der Europäischen Union (und weiteren Beitrittskandidatenländern) werden internationale Förderprogramme (z. B. TACIS (EU), Förderungen der Weltbank) eine eher untergeordnete Rolle bei der Finanzierung von konkreten Projekten im Abfallbereich spielen. Darüber hinaus verfügt Russland grundsätzlich über entsprechende finanzielle Ressourcen. Seitens der VertreterInnen der Unternehmen werden daher vor allem folgende Punkte empfohlen:

- **Umweltfonds als Modell**

Vergleichbar dem oben genannten Transfer von Know-how in der Umweltgesetzgebung wird angeregt, das Modell der österreichischen

Umweltförderung nach Russland zu exportieren. Damit könnten die Voraussetzungen für die Finanzierung entsprechender Projekte deutlich verbessert werden.

- **Studienfonds mit Rückflussvorbehalt**

Eine weitere Maßnahme zur Vorbereitung konkreter Projekte wird in der Einrichtung/Weiterführung eines Studienfonds gesehen, der es ermöglicht, das Wissen über die abfallwirtschaftliche Situation in einzelnen Regionen Russlands zu verbessern und damit konkrete Projekte vorzubereiten. Seitens der Unternehmen wird vorgeschlagen, die damit verbundenen finanziellen Aufwendungen der öffentlichen Hand an einen Rückflussvorbehalt zu binden. Im Falle der Vergabe des konkreten Projektes an ein ausländisches Konsortium wären die Vorbereitungskosten zu ersetzen. Damit sollte sichergestellt werden, dass österreichische Unternehmen bei der Vergabe gute Startbedingungen vorfinden.

- **Aufbau von Informationsnetzwerken**

Der Aufbau von Informationsnetzwerken kann aus Sicht der Unternehmen die Voraussetzung für die Planung konkreter Projekte österreichischer Unternehmen deutlich verbessern. Deren Ziel ist die Verbesserung der Kenntnisse über die Abfallsituation in Russland bzw. einzelner Regionen. Hierfür ist die Zusammenarbeit österreichischer Institutionen mit den zuständigen Stellen in Russland (z.B. Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen) finanziell zu unterstützen und für eine entsprechende Verbreitung des gewonnenen Wissens zu sorgen.

Hiebei ist insbesondere eine bessere Kooperation der österreichischen Stellen mit den russischen Stellen unter der Voraussetzung einer entsprechenden finanziellen Absicherung gemeinsamer Aktivitäten erforderlich.

3. Information

Neben der Förderung der Schaffung von Märkten in Russland durch gesetzliche Grundlagen und Finanzierung von Projekten kommt der Verbesserung des Wissens über österreichische Technologien im Abfallbereich ein hoher Stellenwert zu. Wesentliches Instrument hierfür ist die Verbesserung der Information russischer Stellen über österreichische Unternehmen und Projekte.

- **Gruppenausstellungen vor Ort**

Durch die Organisation von gemeinsamen Ausstellungen bzw. Messeständen in Russland könnten österreichische Unternehmen kostengünstig auf ihre Produkte und Technologien aufmerksam machen. Hierbei kommt den österreichischen Außenhandelsstellen besondere Bedeutung zu.

- **Abfallforum Österreich – Russland**

Die derzeit von einzelnen Unternehmen aus eigener Initiative organisierten Abfallforen mit Zielländern könnten sowohl an Effizienz als auch Effektivität gewinnen, wenn dies von der öffentlichen Hand übernommen wird. Dadurch könnte sichergestellt werden, dass die relevanten Personen am Abfallforum teilnehmen und mehrere österreichische Unternehmen ihre Produkte und Technologien präsentieren können.

- **Konkrete Ansprechstellen und Projektlisten**

Seitens der Unternehmen wird angeregt, die in der ÖGUT vorhandene Liste konkreter Projekte in Russland übersetzen zu lassen und den Unternehmen zur Verfügung zu stellen.

- **Datenbereitstellung: Basiswissen**

Die österreichischen Unternehmen verfügen derzeit vielfach nicht über das erforderliche Wissen für die Planung konkreter Projekte in Russland. Dies sollte durch die Bereitstellung von Basiswissen durch die zuständigen österreichischen Stellen verbessert werden (siehe oben: Informationsnetzwerke)

- **Betriebsbesuche**

Österreichische Unternehmen sind insbesondere an Betriebsbesuchen durch VertreterInnen der zuständigen Stellen aus Russland interessiert. Eine entsprechende Gelegenheit wird im Rahmen der österreichisch-russischen Veranstaltung vom 10. - 13. Oktober in der Wirtschaftskammer Österreich gesehen.

- **Konzentration einzelner Regionen**

Nicht zuletzt aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzung in den einzelnen Regionen Russlands wird eine Konzentration für wirtschaftlich interessante Regionen (insb. Moskau und St. Petersburg) empfohlen.

4. Sonstige Maßnahmen

Neben den oben genannten Maßnahmen wurden im Rahmen des Gespräches folgende Aktivitäten genannt, die für den Export österreichischer Technologien aus dem Bereich der Abfallwirtschaft wesentlich sind:

- **GHOST – Zertifizierung**

Die derzeit bestehenden Erfordernisse zur Anerkennung der technischen Voraussetzungen durch die oben genannte russische Zertifizierungsstelle führt zu wesentlichen Handelshemmnissen einerseits und zum Erfordernis von nicht unmittelbar projektbezogenen Zahlungen an einzelne Personen andererseits. Österreich möge im Rahmen seiner bilateralen Gespräche dieses Thema aktiv einbringen und versuchen, eine Änderung der derzeitigen Praxis zu erreichen.

- **Branding „Umwelttechnologie aus Österreich“**

Die Stärkung des Branding „Umwelttechnologie aus Österreich“ wird seitens der österreichischen Unternehmen sehr positiv gesehen und empfohlen. Auf Basis dieser Dachmarke ist eine Differenzierung nach einzelnen Bereichen zweckmäßig. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf konkrete Veranstaltungen und Aktivitäten. Von besonderer Bedeutung ist dieses Branding für die neuen Umwelttechnologiemärkte Russland, China, Südamerika, Asien oder die arabischen Länder.

FAZIT

Der russische Markt ist für österreichische Unternehmen im Abfallbereich von großem Interesse. Durch die oben genannten Aktivitäten der öffentlichen Hand und insbesondere des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit sehen die

österreichischen Unternehmen der Abfallwirtschaft eine wesentliche Verbesserung ihrer Konkurrenzfähigkeit und der Exportchancen.